

† Oliva Burgener



Vor Jahresfrist trugen wir in Saas-Grund Lehrerin Oliva Burgener zu Grabe. Mit ihr schied eine allseits geschätzte Persönlich-

keit von uns. Die Verstorbene wird besonders ihren vielen Schülerinnen und Schülern in steter Erinnerung bleiben.

Oliva Burgener hat am 4. Juni 1934 als Tochter des Meinrad und der Viktoria Burgener-Ruppen in Saas-Bidermatten das Licht der Welt erblickt. Zusammen mit ihrem Bruder Jules erlebte sie eine frohe und umsorgte Jugendzeit im Elternhause. Der schöne Weiler Bidermatten, die Voralpe Bider: all dies blieb für sie zeitlebens Heimat, Ort der Zuflucht, der Arbeit und Musse. Oliva ging im alten Pfrundhaus in Saas-Tamatten zur Schule. Sie war dann am Lehrerinnenseminar St. Ursula in Brig eine intelligente, positiv denkende und eifrige Schülerin. 1953 wurde sie Primarlehrerin — Lehrerin mit Leib und Seele. Immer hielt sie sich durch Weiterbildung auf dem neuesten Stand der Unterrichtspraxis. Mit ihren Klassen blieb sie jung — beim Skifahren, beim Langlaufen und auf der Eisbahn. Ihre Spontaneität, ihr fachliches Können, ihre geistige Beweglichkeit und ihre den wesentlichen Grundsätzen der Religion treue Haltung wurden geschätzt. Oliva, eifriges Mitglied des Oberwalliser Lehrerinnenvereins, wurde in den Gemeinden Embd, Eisten, Romoos, Horw, Fritzenhaus und in Saas-Grund, wo sie 25 Jahre wirkte, als «Lehrerin Oliva» zu einem Begriff. Oliva Burgener

engagierte sich auch in Politik, Kirche und Kultur. Mit Nachdruck setzte sie sich als Suppleantin im Grossen Rat für die Belange der Religion, der Schule und ihres Bezirkes Visp ein. Als Mitglied des diözesisanen Seelsorgerates, als Religionslehrerin und als Lektorin und Pfarreiratsmitglied in Saas-Grund leistete sie viel, bereitete viele Kinder auf den Empfang der ersten kirchlichen Sakramente vor, gestaltete mit ihnen Gottesdienste und vermittelte ihnen so wichtige Werte und Orientierung. Ihre ganze Liebe galt ferner der Heimat Saas, deren unverwechselbare Mundart sie vollkommen beherrschte. Ihre Kenntnisse im Mundart-Bereich stellte sie als Gewährsperson für das letztes Jahr erschienene Werk «Wallisertitschi Weeter» zur Verfügung.

Um sie trauern vor allem ihr Bruder Jules und dessen Familie sowie die näheren Verwandten. Die überaus grosse Anteilnahme an der Beerdigung zeigte aber, dass Oliva auch in der ganzen Talschaft Saas beliebt war — in einer Gemeinschaft, die ihr ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren wird. Zur Bemühung um den Glauben an einen Gott, den Rilke in die Fragen kleidete: «Auf welches Instrument sind wir gespannt? Und welcher Künstler hält uns in der Hand?» hatte Oliva auch in den dunklen Stunden ihres Lebens stets eine eindeutige, gläubige und hoffnungsvolle Antwort. Oliva wurde so für uns alle, besonders auch in der mit grosser Tapferkeit ertragenen letzten Krankheit und in der bewussten Vorbereitung auf den Tod, Vorbild. Nun ist die Hoffnung, die ihr Kraft und Leben gab, für sie zur Gewissheit, zu neuem Sein geworden. Möge dieses ihr Licht und Lohn schenken!
ag.

WB, 24. 12. 99